

## 90.000 Euro auf Risiko investiert

Innervillgraten hat die Detailplanung für das Kraftwerk vergeben, obwohl ein rechtskräftiger Bescheid fehlt. Es geht um 90.000 Euro, der Umweltdachverband wirft dem Bürgermeister Amtsmisbrauch vor.



Die Gemeinde Innervillgraten steht mit ihrem geplanten Kleinwasserkraftwerk im Kreuzfeuer der Kritik von Umweltschützerseite. Foto: Oblasser

Foto: REDAKTION

Von Catharina Oblasser

Innervillgraten – Mit sieben zu drei Stimmen hat der Gemeinderat von Innervillgraten in seiner letzten Sitzung eine wichtige Entscheidung getroffen: Die Detailplanung für das geplante Kleinwasserkraftwerk der Gemeinde wird vergeben, und zwar an das Planungsbüro Steinbacher + Steinbacher ZT GmbH. Auf der Homepage der Firma beschreiben die Zivilingenieure für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft das Vorhaben im Villgratental näher. Sie zeichnen auch für das Projektmanagement verantwortlich.

Dieser Beschluss verwundert nicht nur Kraftwerksgegner. Denn es liegen noch gar nicht alle Voraussetzungen für die Verbauung von Staller- und Kalksteinbach vor. Gegen den wasserrechtlichen Bescheid des Landes haben Innervillgrater Grundbesitzer Einspruch erhoben. Nun liegt der Akt beim Lebensministerium in Wien, der Bescheid ist also noch nicht rechtskräftig.

„Ja, das stimmt. Aber wir sind der Meinung, dass das Risiko nicht so groß ist. Der Einspruch wird bestimmt nicht durchgehen“, erklärt Josef Lusser, Bürgermeister von Innervillgraten. Wenn die Gemeinde nicht jetzt schon die Detailplanung vergebte, würde noch ein Jahr verloren gehen, meint Lusser.

Dass dabei 90.000 Euro auf dem Spiel stehen, bestätigt der Ortschef. Allerdings trägt die Gemeinde das Risiko nicht allein. „Die Planungsfirma übernimmt auch einen Teil, nämlich 30 Prozent der Summe.“ Als die Gemeinde zu Planungsbeginn die Einreichpläne in Auftrag gegeben habe, sei das Risiko noch viel größer gewesen, zieht Lusser einen Vergleich. „Beim Kraftwerksbau ist das eben so.“

Für den Umweltdachverband ist die Sache nicht so harmlos. Sollte das Lebensministerium doch zugunsten der Kraftwerksgegner entscheiden und das Projekt stoppen, so wären alle Ausgaben umsonst gewesen. Bei der Detailplanung betrifft das die Gemeinde Innervillgraten immerhin mit 63.000 Euro. Verbands-Präsident Gerhard Heilingbrunner sieht „Feuer am Dach“. Die Vorgehensweise Lussers sei besorgniserregend, meint er: „Das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen. Wenn der Bürgermeister schon jetzt die Detailplanung in Auftrag gibt, kommt das einem Amtsmissbrauch gleich“, ärgert sich Heilingbrunner. „Wir überlegen, ein Verfahren gegen ihn anzustrengen.“ Auch die einzelnen Mandatäre, die im Gemeinderat für die Vergabe gestimmt haben, könnten zur Verantwortung gezogen werden, meint der Präsident.

Um das Kleinkraftwerk an Staller- und Kalksteinbach wird seit Jahren gestritten. Es sieht einen jährlichen Energie-Ertrag von 9,7 Millionen Kilowattstunden vor und soll die Gemeindefinanzen aufbessern. Gegner kritisieren, dass es im Winter wegen Wassermangels nicht in Betrieb sein könne und Teile der Natur und Landschaft zerstöre.

---

Tiroler Tageszeitung, Printausgabe vom Fr, 16.09.2011